



2021
Jahres-
bericht



kindersozialdienste st. martin
diagnostik und kindertherapien
erziehungs- und schulberatung

www.kindersozialdienste.at



Vorwort

So ein Jahr wie 2020,
das sollte nie wieder vorkommen ...

... und dann begann 2021 mit einem weiteren Corona-lockdown!

Doch das konnte die Kindersozialdienste St. Martin nicht erschüttern. Beratung online und Stunden am Telefon, Psychotherapie beim Spazierengehen und Ergotherapie im Garten und vor allem Flexibilität, Gelassenheit und gute Stimmung – so konnten all die Menschen, die sich mit ihren Sorgen und Problemen hierher gewandt haben, weiter gut versorgt werden.

Und es waren viele, die bei den Kindersozialdiensten Hilfe bekommen haben!

Vom jungen Paar, dessen Kind mit einer Behinderung zur Welt gekommen ist, bis zur Großmutter, die das Enkelkind übernommen hat, weil die Eltern in die Drogenszene abgeglitten sind, vom Buben, dessen Mama von der Trennung vom Papa noch ganz durch den Wind ist bis zu den Zwillingen, deren Eltern sich bis aufs Blut streiten, Kinder die sich beim Lernen plagen und Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind, Mädls, die zu essen vergessen

und Burschen, die den ganzen Tag am Bildschirm verbringen ... **Über 600**

Familien wurden mit Beratung, Diagnostik und Therapie versorgt.

Dank eines engagierten und vielseitigen Teams, das sich auf all die schwierigen Umstände eingelassen hat, dank der Unterstützung der Pfarre St. Martin, der Subventionen von Bund, Land und der Gemeinden Tulln und Klosterneuburg und dank kleiner und großer Spenden haben die Kindersozialdienste St. Martin auch in diesem schwierigen Jahr 2021 Familien in Klosterneuburg, Tulln und Umgebung eine wertvolle Stütze sein können.

Dass all diese Unterstützungen gut investiert waren, können Sie hier nachlesen.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Barbara Campman

Barbara Campman
Leiterin der Kindersozialdienste St. Martin



Drei Schreibtische stehen in unserem kleinen Büro, oft sitzen wir zu viert daran. Weil wir **heuer in Headsets investiert** haben, müssen wir nicht mehr alle Telefonate nebeneinander führen, wir können jetzt auch im Vorzimmer dabei auf und ab wandern. Nebenher werden eMails geschrieben, Organisatorisches geklärt, „Laufkundschaft“ wird versorgt und mittendrin sitzt unsere Buchhalterin Eveline Mehl und lässt sich beim Rechnen nicht aus der Ruhe bringen!



Das *Kundrum*

Die Kindersozialdienste St. Martin können ihre Arbeit nur leisten, weil sie bedingungslos von der Pfarre St. Martin unterstützt werden.

Die Räumlichkeiten in Klosterneuburg werden seit Jahrzehnten kostenlos zur Verfügung gestellt und der lebendige Wirbel, den die Kindersozialdienste in das Ambiente rund um die schöne Kirche reinbringen, wird wohlwollend hingenommen.

Pfarrer Leopold, der die Kindersozialdienste stets aus voller Überzeugung unterstützt hat, ist in diesem Jahr stolze 85 Jahre alt geworden. Erst jetzt hat er sich zurückgezogen und seine Ämter übergeben. Sein **Nachfolger DI Mag. Reinhard Schandl Can.Reg.** steht ebenfalls voll und ganz zu den Kindersozialdiensten. Auch wenn er wegen seiner vielen Arbeit für 4 Pfarren kein Amt im Vorstand des Vereins übernehmen kann, so wie Leopold das jahrzehntelang gemacht hat.

Immer da, wenn man sie braucht, ist die **Pfarrsekretärin Maria Pohle**. Egal, ob es einen Engpass wegen der Räumlichkeiten gibt, ob die Heizung

Probleme macht, das Licht ausgefallen ist oder Schlüssel fehlen, Maria weiß weiter!

... inmitten der Corona-Impf-Debatte ...

Mit Beginn des Jahres 2021 waren die ersten Impfstoffe gegen Corona verfügbar. An das Maske-tragen und das Abstand-halten hatten sich alle gewöhnt, die Hygiene-Vorschriften waren allgemein akzeptiert, doch das Impfen war in diesem Jahr wohl das sensibelste Thema überhaupt. Nicht nur unter den Menschen, die zu den Kindersozialdiensten um Hilfe gekommen sind, gab es überzeugte Befürworterinnen und zweifelnde Gegner. Auch im Team der Therapeutinnen fanden sich die unterschiedlichsten Zugänge zum Impfen. Mehrmals waren Familien hier, bei denen die Eltern entgegengesetzter Auffassung waren. Da war es eine gewaltige Herausforderung, mit allen im Gespräch zu bleiben und keine schlechte Stimmung aufkommen zu lassen. Denn die professionelle Arbeit mit unseren Schützlingen sollte dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Klare Regeln und das Bewusstsein, dass man Schwächere zu schützen hat, haben das Miteinander bei den Kindersozialdiensten in dieser Zeit geprägt. Und mit ein bisschen Humor und der Hoffnung, dass diese Corona-Pandemie irgendwann vorbei sein würde, war letztlich alles nicht mehr so tragisch!

Familien mit einem *besonderen Kind*

Viele Familien mit einem Kind mit Behinderung sind bei den Kindersozialdiensten angebunden. Manche nur sehr lose, sie kommen z.B. um **eine zweite Meinung einzuholen oder den Entwicklungsfortschritt abzuklären**. Andere erhalten hier über viele Jahre Unterstützung auf vielerlei Art, mit Therapien, mit Beratung, und – mit Vernetzung untereinander. Die Gruppe „Familien mit einem besonderen Kind“ soll Angehörigen eines Kindes mit Behinderung die Möglichkeit geben, sich

auszutauschen und Erfahrungen weiterzugeben.

In diesem Jahr haben die Aktivitäten der Gruppe unter Corona stark gelitten. Nur 2 Treffen konnten stattfinden, eines gemeinsam mit den Kindern und ein Abend nur für Eltern mit dem Thema „was kommt nach der Schule“.

Manche, besonders bedürftige, Familien benötigen eine intensive Betreuung. Wenn die Kinder bei uns durch Therapien angebunden sind, laufen oft parallel Elternberatung, Unterstützung im Umgang mit Behörden, Koordination mit Kindergarten und Schule. Aber auch Familien, deren Kinder woanders betreut werden, halten mit uns Kontakt. Die **medizinische Expertise unserer Kinderpsychiaterinnen** wird sehr geschätzt. Bei wieder anderen Familien, häufig mit Migrationshintergrund, übernehmen wir eine Art fürsorgende Rolle, damit das Kind eine adäquate Versorgung erhält.



Das Team

der Kindersozialdienste St. Martin

Corona hat es dem Team der KSD schwer gemacht, die gern gepflegte und gute Zusammenarbeit aufrecht zu erhalten.

Von den üblichen monatlichen Team-Sitzungen mussten auch 2021 etliche sowohl in Klosterneuburg als auch in Tulln abgesagt werden. Die kinderpsychiatrischen Begutachtungen haben wir in Klosterneuburg trotzdem durchgeführt, in Tulln haben wir die Kinder in die Ordination von Dr. Hartl geschickt. Die Besprechungen der Kinder wurden mal online abgehalten und mal am Telefon geführt.

Einmal hat sich das Tullner Team in der Ordination von Dr. Hartl getroffen, dann im Garten der

Ergotherapeutin Birgit Koller. (Prompt hat es zu regnen begonnen!) 2 Team-Sitzungen haben wir im Hof vor der Kirche abgehalten. Nach dem Sommer schien es wieder ganz normal weiterzugehen, doch die Dezember-Teams sind schon wieder einem Lockdown zum Opfer gefallen.

Supervision und Intervention wurden Corona-angepasst in kleinerem Rahmen abgehalten, aber die Termine fanden statt. Sie sind wichtig, um trotz der schwierigen Umstände professionell, effizient und mit viel Engagement zu arbeiten.

Aber mit diesem Team geht das!

In Klosterneuburg haben 26 Therapeutinnen und Therapeuten mitgearbeitet, 15 waren es in Tulln. 6 Personen gehörten beiden Teams an (jeweils in alphabetischer Reihenfolge).

Kinder- und Jugend-Neuropsychiatrie

(Konsiliarärztliche Betreuung)
Dr. Charlotte Hartl
Dr. Anastasia Male-Dressler

Allgemeinmedizin

Dr. Gunda Kaltenegger

Sozialarbeit, Mediation, Besuchsbegleitung

DSA Alexandra Breza
DSA Barbara Campman
SPäd. LSB Anna Hognl
LSB Susanne Janowsky-Winkler, MAS
DSA Nermina Tahirovic

Psychologie

Mag. Katharine Angelo
Mag. Mimoza Duraku
Mag. Claudia Hartl-Ortner
Mag. Birgit Katary
Mag. Claudia Moser-Teufelhart
Mag. Virginia Salamon

Ergotherapie

DET Birgit Koller
DET Christiane Markus
DET Stefanie Redl
DET Julia Tatzl

Musiktherapie

Mag. Katharina Gräser

Psychotherapie, Spieltherapie

Mag. Nina Bernhart
Mag. Cornelia Gundacker
Christiane Handler-Pale
Mag. Claudia Hartl-Ortner
Bono Kopic
SPäd. Alexandra Rakus
Thomas Reitmeier
Mag. Birgit Rotter
Matthias Vajda

Kindertherapie

Max Lorenz (nach V. Zimprich)

Pädagogik, Lernhilfe

DPäd. Ingrid Kodras
Mag. Rachel van Kooij
Dr. Anna Sattler
Mag. Ingrid Schild

Motopädagogik

Andrea Berwanger
Barbara Lahnsteiner

mobile Frühförderung

DET Christiane Markus
SPäd. Alexandra Rakus
DET Stefanie Redl

... und im Büro

Barbara Campman
Birgit Katary
Eveline Mehl
Grete Ranzenberger

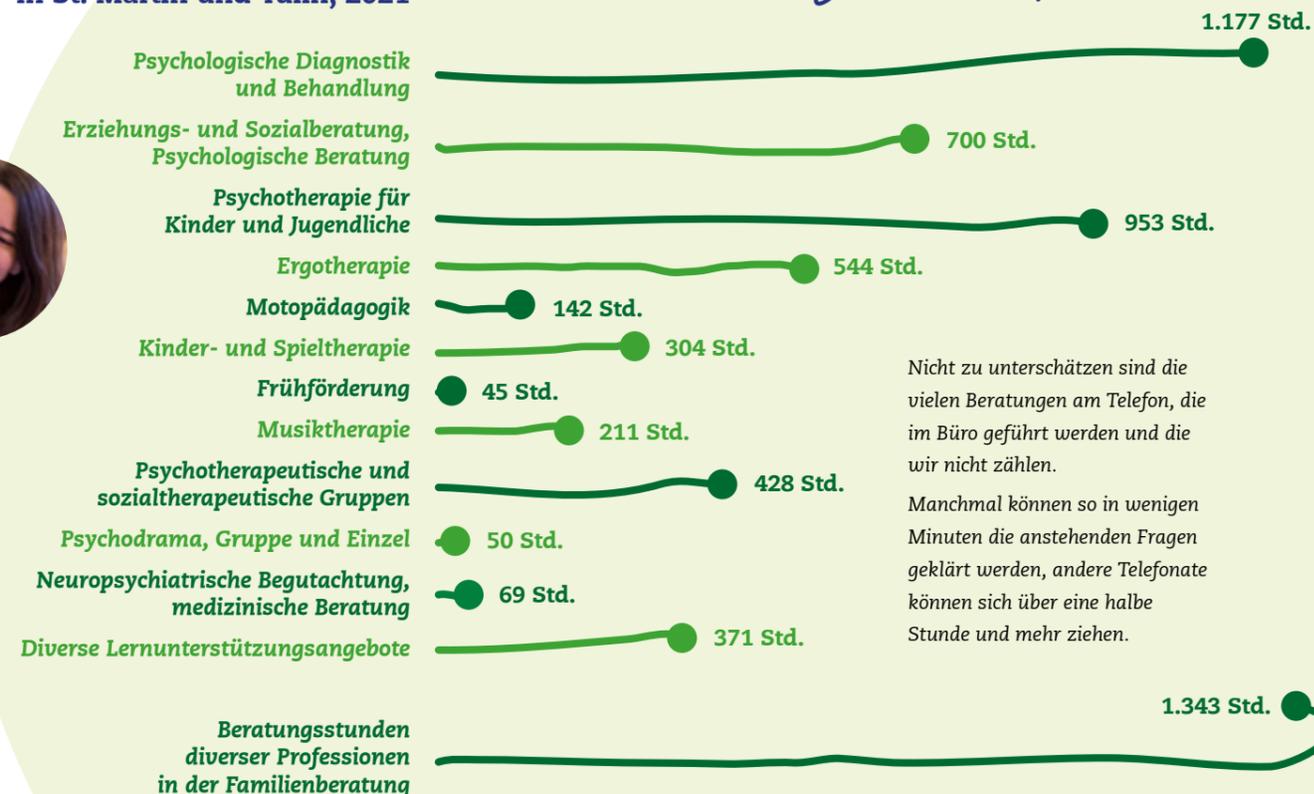


Über diese kleine Nachricht auf ihrem Schreibtisch hat sich „Scheffin“ Barbara so sehr gefreut, dass sie gleich ganz viele Pickerl aus ihrer Sammlung ‘rausgerückt hat!

Kindersozialdienste in St. Martin und Tulln, 2021

Und so konnten wir wieder

eine Menge leisten!



Nicht zu unterschätzen sind die vielen Beratungen am Telefon, die im Büro geführt werden und die wir nicht zählen.

Manchmal können so in wenigen Minuten die anstehenden Fragen geklärt werden, andere Telefonate können sich über eine halbe Stunde und mehr ziehen.

Drei ganz besondere Menschen

haben die Mitarbeit im Team der Kindersozialdienste im Jahr 2021 beendet



Christiane Markus, Ergotherapeutin

Christiane ist eine der allerersten österreichischen Ergotherapeutinnen, wenn nicht die erste! Sie wollte die Ausbildung in Deutschland machen, als der Leiter des Spitals auf der Baumgartner Höhe auf sie aufmerksam wurde. Gemeinsam haben sie dann dort den ersten Ausbildungslehrgang für „Beschäftigungs- und Arbeitstherapie“ in Österreich entworfen. Viele Anekdoten wusste Christiane aus dieser Zeit zu berichten!



Bei den Kindersozialdiensten passte sie super hinein. Zu wenig Therapiematerial? Kein Problem, Christiane hat genäht, gebastelt, war aufmerksam, wenn jemand etwas entsorgen wollte. Der Raum war nicht frei? Dann ist sie eben in den Park gegangen, in den Wald oder an die Donau. Sie hat mit Autisten gearbeitet, als sie noch nicht in jedermanns Munde waren, hat ihre eigenen Methoden entwickelt. Und alle Kinder liebten sie!

Sie hat die Achse zur Tullner Sonderschule gelegt, wo ein wunderbarer Bewegungsraum kaum genutzt werden konnte. Ganz vielen Kindern erleichterte sie das Durchhalten eines Schultages, in dem sie sie aus dem Unterricht holte, mit ihnen ergotherapeutisch arbeitete und sie erfrischt wieder in die Klasse zurückbrachte. Eine win-win-win-Situation, denn das Kind bekam die Therapie, die Lehrerin konnte sich mit Christiane austauschen und bekam danach ein entspanntes Kind zurück und die Eltern ersparten sich einen weiteren Weg. Die fruchtbare Zusammenarbeit mit der Sonderschule war mit die Basis für die Tullner Außenstelle der Kindersozialdienste.

Solange Christiane Mitarbeiterin bei den KSD war, hat sie jede „besondere Ferienwoche für besondere Kinder“ begleitet. Sie hat auf Matten am Boden vor dem Mädchen-Zimmer

geschlafen, damit diese nicht ausbüchsen, ist mit dem besonders langsamem Kind geduldig der Gruppe hinterher gewandert, hat heimwehkranken Kinder in ihr Zimmer genommen und gelassen jedes Chaos beseitigt. Anpassungsfähig, fleißig und liebenswert, so eine Mitarbeiterin passt in jedes Team. Liebe Christiane, danke für deine großartige Arbeit über 25 Jahre!

Charlotte Hartl, Kinder- und Jugendneuropsychiaterin

Auch sie war eine Pionierin ihres Fachs, der Kinder- und Jugendneuropsychiatrie. Bei den Kindersozialdiensten war dieser Bereich schon immer vertreten. Konsiliarärztlich haben bedeutende Männer hier mitgearbeitet: Max Friedrich, Werner Leixnering, Christoph Lesigang, Erwin Hauser, ... Charlotte Hartl war die erste Frau.



Als 2003 die Außenstelle in Tulln eröffnet wurde, sollte dieses Fach auch dort vertreten sein. Mitarbeiterinnen der KSD haben bei Charlotte Hartl im Spital vorgesprochen. Inmitten einer großen Baustelle – das gesamte Landeskrankenhaus Tulln wurde gerade massiv vergrößert und modernisiert – saß man in einem Kammerl und verhandelte. Nicht ums Geld, um die Vernetzung ging es Charlotte Hartl. Sie witterte die Chance, ihre kleinen Patienten auch nach deren Aufenthalt im Spital gut versorgen zu können.

Und so wurde sie Teil des improvisierten Teams der Kindersozialdienste. Sie hatte kein Problem damit, in einem Kindergarten auf Kindersesselchen sitzend kleine Patienten zu untersuchen, Team-sitzungen mal in einer Kindergartenküche eines Kindergartens oder im Hortraum der Sonderschule mitzumachen. Einmal im Monat saß sie bis in den späten Abend hinein

mit dem Team beisammen und fand unkomplizierte, effiziente Wege, um Familien zu helfen, zu heilen.

Jetzt hat sie zugunsten ihrer Enkerl ihr Arbeitspensum reduziert, aber ihre Praxis in Purkersdorf läuft weiter. Gottseidank! Denn die Kindersozialdienste dürfen sich nach wie vor mit schwierigen Fragen an sie wenden, was sie auch gern tun!

Birgit Rotter, Psychotherapeutin, Motopädagogin

Eigentlich ist sie ja Sportlehrerin. Bei den Kindersozialdiensten war sie aber eine der ersten, die mit Gruppen gearbeitet hat. Viele Jahre lang waren dies motopädagogische Gruppen, in denen soziales Agieren und Motorik im Vordergrund gestanden sind. 2008 hat sie ihre Ausbildung zur Psychotherapeutin im Psychodrama abgeschlossen und diese Richtung hier eingebracht. Eine wunderbare Ergänzung im Angebot der Kindersozialdienste! Weil ihre eigene Praxis immer voller geworden ist, hat sie jetzt schweren Herzens ihre Arbeit in St. Martin beendet.



Der Vorstand

Auch das ehrenamtliche Team des Vorstands ist den Kindersozialdiensten trotz der komplizierten Umstände treu geblieben.



Erstmals musste Obmann **Dr. Kurt Neuwirth-Riedl** eine Vorstandssitzung und die Generalversammlung virtuell

leiten. Seine Frau **Maria Neuwirth-Riedl** hat neben ihrem Amt im Vorstand einen kleinen, aber feinen Corona-Weihnachtsmarkt auf die Füße gestellt. **Maria Schwarz-Herda und Karin Lachner**, ebenfalls beide im Vorstand, haben gute Wege



gefunden, um zumindest ein paar Kinder im Rahmen des Lernkakaos weiter zu unterstützen. Kassierin war **Mag. Helga Stöger** und ihre Stellvertreterin **Margarete Zeillinger**. Diese achtet darauf, dass die Räume der Kindersozialdienste sowie andere Räume in der Pfarre St. Martin auch am Wochenende sinnvoll genutzt werden, indem dann dort Deutsch-Unterricht für Flüchtlinge stattfindet. In diesem Corona-Jahr waren das bewusst kleine Settings, mit nur einem Lernenden pro Lehrenden.



Die Rechnungsprüfung ist nach wie vor in den professionellen Händen von **Dr. Johannes Pilz und Mag. Elisabeth Granitzer-Hausharter**. Dr. Pilz achtet dankenswerterweise nach wie vor darauf, dass die Kindersozialdienste die Kriterien der Spendenabsetzbarkeit erfüllen.

Und andere wichtige Helferleins!

Der Lernkacao musste Corona-bedingt ein extrem reduziertes Programm fahren. Trotzdem haben **Maria Schwarz-Herda** und ihr Team einige „ihrer“ Kinder weiter schulisch begleitet. Auch sie haben dabei gelernt, mit Telefon und zoom umzugehen. Diese Form der Kommunikation blieb aber sehr ungeliebt, denn das Besondere am Lernkacao ist schließlich der fürsorgliche Umgang mit den Kindern.



So freuten wir uns über unerwartete Lernhilfsangebote von außen. **Martina Andre**, die komplett ins home-office gehen musste, wollte auf andere Art soziale Kontakte pflegen und hat mit einem Mädchen das Jahr über Englisch gelernt. **Helene Kratky**, Germanistik-Studentin, und **Lisa Chytil**, angehende Volksschullehrerin, beide ebenfalls aufs home-office zurückgeworfen, haben sich ebenfalls jeweils ein Kind der Kindersozialdienste unter ihre

Fittiche genommen. Immer mehr Technik ist auch in unserem psychosozialen Feld notwendig. Gottseidank haben wir dafür **Bernhard Kantner** und **Reinhard Katary**, die stets ein wachsames Auge auf unsere Elektronik, die Datenbank und vor allem die Datensicherheit haben. Und das weit über jeden Wartungsvertrag hinaus! Als wir entdeckten, dass ein Virus unsere Dateien zu verspeisen schien, hat Bernhard sein Wochenende bei den Kindersozialdiensten verbracht und alles gerettet!



Die netten Fotos macht uns **Sophia Auly**. Das herzerfrischende Design der Kindersozialdienste kommt vom Graphiker **Wolfgang Haslinger**. Er macht die hier geleistete Arbeit auf der homepage und z.B. in diesem Jahresbericht wunderbar sichtbar, und das alles seit vielen Jahren völlig kostenlos!

Und wenn einmal eine Türe klemmt, ein Spiegel zu montieren ist oder der Putz herunter bröseln, dann rufen wir **Karl Mayer** an. Für einen Kaffee hilft er uns gerne!

Susanne ist schon seit Jahrzehnten im Team der Kindersozialdienste. Doch jetzt will sie den lang gehegten Plan, sich selbständig zu machen, umsetzen ...

Die Mitarbeit in St. Martin geht sich da leider nicht mehr aus!

Leicht ist ihr diese Entscheidung nicht gefallen. Vor allem die von ihr betreuten Kinder will sie weiter gut versorgt wissen. Alle sind bereits bei Kolleginnen untergebracht, nur das Gespräch mit Natalie, die in einer Wohngruppe lebt, steht noch an. Heute will sie sie darüber informieren.

Natalie wirbelt bei der Tür rein und berichtet gleich: ihre Frau Lehrerin ist schwanger! Nur ein paar Wochen wird sie noch bei ihr in der Klasse sein. Und Natalies große Schwester ist ausgezogen! Und eine der Betreuerinnen in ihrer Wohngruppe hat gekündigt! Alle scheinen Natalie zu verlassen.

Susanne hat tief durchgeatmet, dann hat sie gesagt: aber schau, ich bin ja da, und wir zwei können alles besprechen.

Susanne bleibt uns also doch noch einige Zeit erhalten!



Außenstelle Tulln

„Außenstelle“ klingt viel zu harmlos für die viele Arbeit, die dort geschieht: rund 230 Familien aus Tulln und dem Tullner Umland werden hier betreut.

Außergewöhnlich gut ist die Vernetzung mit den Kindergärten, denn 2 Sonderkindergartenpädagoginnen sind Teil des Tullner Teams. Aber auch in die Schulen gibt es einen guten Draht über 2 Beratungslehrerinnen und die Achse zur Sonderschule, aus der besonders viele Schülerinnen und Schüler betreut werden.

- | | |
|--|-----------------------------------|
| 2 Sozialarbeiterinnen
(1 bosnisch-sprachig) | 2 Psychotherapeuten
1 Pädagoge |
| 1 Kinder- u. Jugendneuropsychiaterin | 1 Lebens- u. Sozialarbeiterin |
| 3 Psychologinnen | 2 Motopädagoginnen |
| 1 Psychotherapeutin | 2 Ergotherapeutinnen |

alle mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche, sie sind das Herz der Außenstelle Tulln. Auch in diesem zweiten Corona-Jahr.

Aus dem Vorjahr gab es schon einige Routine, aber Corona blieb für unsere Tullner Außenstelle besonders lästig.

Die Motopädagogischen Gruppen durften nicht in den Kindergarten, die Ergotherapeutin nicht in die Sonderschule, der große Raum in der Wienerstraße wurde zum begehrten Objekt für andere Veranstalter. Laufend mussten die begleitenden Maßnahmen geführt werden. Da sich die Leute des Tullner Teams nur wenig sehen, musste extrem viel telefoniert und koordiniert werden.

Schwierig war auch, dass andere Veranstalter ebenfalls den von den Kindersozialdiensten benützten Raum haben wollten. Der Gemeinde Tulln liegt die hier geleistete Arbeit am Herzen und so bemüht sie sich, für dieses Problem eine Lösung zu finden.



Natascha wurde uns von ihrer Wohngruppe geschickt, wo sie schon seit 2 Jahren lebt. Das 8-jährige Mädchen war oberflächlich ein liebes, fröhliches Kind, aber in der Nacht hatte sie Alpträume und wenn es um ihre Familie ging, verweigerte sie jedes Gespräch

Auch ihre Therapeutin schien auf Granit zu beißen. Wann immer sie ein bisschen nachfragte, wie es ihr in ihrer Gruppe gehe, ob sie sich mit den anderen Kindern oder den Betreuerinnen gut verstehen würde, wie ihr letzter Besuch bei der Mama war – immer kamen knappe Antworten mit wenig Aussagekraft. Alles okay!

Bis die Therapeutin dieses Schminkköfferchen entdeckte. Jemand hatte es den Kindersozialdiensten geschenkt, die eigenen Kinder waren da wohl rausgewachsen. Natascha und sie inspizierten den Inhalt, probierten Lippenstifte und Lidschatten aus und plagten sich mit dem Abschminken vor dem Ende der Stunde.

Und während Natascha erst sich selbst und dann der Therapeutin die Fingernägel lackierte, erzählte sie von ihrer Mama, wie die sich immer geschminkt hatte, wie sie wütend wurde, wenn sie dabei jemand gestört hat, und wie auch sie dabei ihre Schläge bekam. Und sie erzählt von ihrer eigenen Wut, dass sie nicht zuhause sein darf, dass die vom Jugendamt ihre Mama nicht mögen und noch viele andere unschöne Sachen.

Natascha weiß, dass ihre Therapeutin das nicht verraten wird, denn sie beide haben ja ein gemeinsames Geheimnis: sie schminken sich in der Therapie-Stunde!



Begleitete Besuchskontakte

Dass Eltern sich trennen, ist ein Faktum, woran sich unsere Gesellschaft gewöhnt hat. Wie sie sich trennen, hat eine große Auswirkung auf ihre Kinder. Nicht immer schaffen es die Eltern, den Kontakt zum anderen Elternteil gut abzuwickeln.

Missverständnisse wachsen sich zu Streitereien aus, Kränkungen werden auf die Kinder übertragen, Termine fallen immer häufiger aus und manchmal kommt es zu einer Entfremdung zwischen dem Kind und dem anderen Elternteil.

Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, werden die Kindersozialdienste, als **einzigste Einrichtung, die in Klosterneuburg und Umgebung** solche Dienste anbietet, vom Gericht oder vom Jugendamt um Begleitung von Besuchskontakten gebeten.

3 Beraterinnen aus dem Team der Kindersozialdienste übernehmen diese Arbeit, die oft auch am Wochenende geleistet wird. Sie findet meist im Bewegungsraum statt, wo das viele Spielmaterial eine gute Ablenkung von den Spannungen ist, die bei der Begegnung der Eltern mitschwingt. Der Spielplatz gleich hinter der Kirche wird auch gern genutzt und manchmal gehen

Kind, Elternteil und Besuchsbegleiterin auf ein Eis, zu einem größeren Spielplatz oder sogar zum Klettern in die Sporthalle oder zum Schwimmen ins Strandbad.

Der Aufwand in diesen Prozessen ist sehr hoch. Schon die Anbahnung zieht sich meist über viele Wochen, weil beide Seiten kooperieren müssen. Manchmal sind gleich zwei Kinder betroffen. Fein ist es zu sehen, wenn ein Kind nach Monaten, die es den Vater nicht gesehen hat, ihm zur Begrüßung freudig und unbefangen entgegen läuft. Oft haben sich aber auch bei Kindern Vorbehalte aufgebaut, die erst wieder langsam entkräftet werden müssen.

Leider braucht man in diesem Bereich auch eine hohe Frustrationstoleranz, denn nicht selten wird der Prozess wieder von einer Seite abgebrochen.

Im Jahr 2021 wurden 10 Familien begleitet:

4 wurden vom obsorgeberechtigten Elternteil abgebrochen

1 wurde vom Gericht beendet

3 wurden erfolgreich abgeschlossen

2 sind über die Jahreshrenze fortgelaufen



Ferienbetreuung

Besondere Ferienwochen für besondere Kinder

Auch heuer war es wieder lange Zeit ungewiss, ob wir diese Aktion unter Pandemie-Bedingungen durchführen können würden.

Doch die Impfung hat die Situation entspannt und letztlich waren nicht nur alle Begleitenden, sondern auch schon einige der Kinder mit einer Impfung vor Corona geschützt. Tests haben die beiden Gruppen mitbekommen und den Auftrag, aufzupassen so gut es geht.

Vieles war neu bei diesen Ferienwochen. Nachdem in den letzten Jahren immer zumindest eine der Gruppen im rauen Waldviertel ziemlich kühle Tage durchgemacht hatte, haben wir nach einem neuen Quartier im deutlich wärmeren Burgenland gesucht und gefunden. Der „Schalottenhof“ ist ein hübsches Anwesen mit 6-Bett-Zimmern, einem großen Garten und dem Wald gleich hinter dem Haus. Außerdem gibt es eine große Küche, in der sich die Gruppen – ebenfalls erstmals – selbst versorgt haben.

Gleich geblieben ist das Modell **4 Betreuende, 2 Männer und 2 Frauen, auf 10 Kinder**. Die Gruppen der Kinder waren sehr divers, von der 9-jährigen bis zur 17-jährigen, vom Burschen mit einem autistischen Spektrum über ein Mädchen mit Epilepsie bis zum Buben, der fast die Abfahrt versäumt hätte, weil seine Eltern das einfach vergessen hatten.

Die Kinder waren mit großer Begeisterung dabei, auch wenn das gemeinsame Kochen erst einmal geübt werden musste. Ausflüge, baden gehen, die Umgebung erkunden war genauso am Programm wie das Reden und Reflektieren über Freundschaften, über das Daheim und die Sorgen, die diese Kinder mit sich tragen. Dass es richtig gut läuft, wussten die Betreuenden, als die Kinder nicht mehr nach ihren Handys gefragt haben!

Erfreulich war auch, dass diesmal die Finanzierung relativ bald geklärt war. Schon seit Jahren dürfen wir auf die verlässliche Unterstützung der Klosterneuburger Rotarier setzen. Zusätzlich hat uns Bürgermeister Schmuckenschlager diesmal die Achse zu einer Benefiz-Veranstaltung gelegt.



**Rotary-Club
Klosterneuburg**





Die Finanzen 2021

Jedes Jahr zittern die Kindersozialdienste aufs Neue, ob es sich mit dem Geld wohl ausgehen wird. In einem so ungewissen Jahr, das immer noch von Corona dominiert war, ganz besonders! Aber: alles gut! :-)

Beruhigend ist es in solchen Zeiten, eine Basis-Subvention vom **Land Niederösterreich, vom Familienministerium** und von den **Gemeinden Klosterneuburg und Tulln** zu bekommen. Aber erst **Elternbeiträge** und vor allem **Spenden** ermöglichen den besonderen Arbeitsstil bei den Kindersozialdiensten. Damit keine Anfrage ungehört bleibt und niemand mit seinen Sorgen allein bleiben muss!

Einnahmen

Kindersozialdienste St. Martin
Gesamt: 454.903,92 €

öffentliche Subventionen

Land NÖ, GS5: **201.986,29 €**
 Land NÖ, GS6: **14.250,00 €**
 Stadtgemeinde Klosterneuburg: **6.000,00 €**
 Stadtgemeinde Tulln: **6.800,00 €**
 Familienministerium: **56.950,00 €**

andere Einnahmen

Spenden: **37.516,22 €**
 Spenden Familienberatung: **860,00 €**
 Elternbeiträge: **80.420,50 €**
 Kostenersätze Stadt Wien: **41.200,00 €**
 sonstige Einnahmen: **8.920,91 €**

Ausgaben

Kindersozialdienste St. Martin
Gesamt: 448.392,65 €

Diagnostik, Therapie, Beratung: **239.010,72 €**
 Familienberatung: **54.746,52 €**
 Ferienwochen: **18.394,39 €**
 Büro, Koordination, Telefonberatung: **116.241,02 €**
 Rücklagen für anstehende Reparaturen: **20.000,00 €**



Gottseidank

... gibt es immer wieder Menschen und Organisationen, die mit **kleinen und großen Spenden** die Kindersozialdienste St. Martin unterstützen.

Dafür vielen, vielen Dank!

**IHRE SPENDE IST
STEUERLICH
ABSETZBAR**



Und auch auf die **Druckerei Grandits** dürfen wir uns immer wieder verlassen, die diesen schönen Jahresbericht gratis für uns druckt. Soziales Engagement ist ihr wichtig und davon profitieren auch die Kindersozialdienste!

Das **Gasthaus Ockermüller** hat trotz der schwierigen Situation für die Gastronomie für die Kindersozialdienste St. Martin gesammelt.

**Raiffeisen-Holding
Niederösterreich-Wien** 

Immer wieder bekommen wir auch von der Raiffeisen Holding ... eine größere Spende, worüber wir uns sehr freuen.

Zu einer außergewöhnlichen Spende hat uns dieses Jahr **Bürgermeister Stefan Schmuckenschlager** verholfen. Er hat der **Familie Speiser** vorgeschlagen, bei ihrem Gartenfest die Gäste um Spenden für die Kindersozialdienste zu bitten. Und die Gäste waren großzügig!



**weihnachtsmarkt
in st. martin**

Selbst in diesem Corona-Winter war das Team des Weihnachtsmarkts der **Pfarrre St. Martin** wieder für uns aktiv!



www.kindersozialdienste.at

Am Ende des Jahres waren alle froh und erleichtert, dass dieses zweite schwierige Corona-Jahr gut gelaufen ist. Das wurde mit einer Corona-konformen Weihnachtsfeier mit Maroni und Punsch im etwas zugigen Durchgang im Erdgeschoß des Hauses in der Martinstraße 40 gefeiert!



**Rotary-Club
Klosterneuburg**

Unser verlässlichster Partner ist der Rotaryclub Klosterneuburg. Seine großzügige Spende hilft uns schon seit vielen Jahren bei der Durchführung der besonderen **Ferienwochen**.